



Pressemitteilung zur Machbarkeitsstudie Emskanal

Umweltverbände WWF und BUND missbrauchen den Emsfond

Das Ringen um die Machbarkeitsstudie für den Emskanal, getrieben durch die Umweltverbände WWF und BUND und der Emsachse, an der Spitze die Firma Bunte als Bauunternehmen und die Landräte Bramlage (Leer) und Bröring (Emsland), treibt immer seltsamere Blüten. Das ist Wirtschaftslobbyismus in Reinkultur, verkleidet als politischer Auftrag, den es nicht gibt.

Der einst für ökologische Maßnahmen an der Ems als Ausgleich für den Stauwerkbau bei Gandersum angelegte Emsfond soll nun erhalten, die Machbarkeitsstudie zum Teil zu finanzieren. Das ist eindeutig ein Missbrauch dieser Gelder und verstößt gegen die ursprüngliche Verwendung. Dass WWF und BUND selbst vor diesem Missbrauch nicht halt machen, spricht Bände für deren Positionierung. Nachdem der Bund aus der Kanal-Finanzierung ausgestiegen ist, lassen die örtlichen Betonfraktionen keine Gelegenheit aus, ihr irrwitziges Projekt trotzdem auf den Weg zu bringen.

Die Privatisierung der Regionalpolitik nimmt unerträgliche Formen an. Die Dreistigkeit nach Gutsherrenart kennt keine Grenzen mehr. Hier macht man die Politik seit geraumer Zeit so, wie einige wenige sie haben wollen. Das ist nicht im Sinne der Wähler und Steuerzahler. Vor dem Hintergrund diverser Finanzprobleme der Kommunen, des Landes und des Bundes gibt es wahrhaftig sinnvollere Projekte als die fortgesetzte Geldvernichtung in der Emsregion. Beispielhaft sei hier auch noch die Dauerbaustelle Jann-Berghaus-Brücke (Leer) genannt.

Die Forderung der Umweltverbände, im Sinne der Transparenz, Vertreter von Anwohnern zumindest in den Projektbeirat zu berufen, wird von den Landräten abgelehnt mit der Begründung, dies seien keine gewählten Repräsentanten. Was hat dann bitteschön Herr Meyer von der Meyer Werft in dem Lenkungsausschuss zu suchen? Handelt es sich da etwa um einen gewählten Repräsentanten? Der Eindruck, dass da eine kleine Gruppe um die Herren Wendt, Bramlage, Bröring und Meyer ihr ganz eigenes Ding durchziehen wollen, ist nicht von der Hand zu weisen.

Das Ganze gipfelt dann noch in der Tatsache, dass die Landräte des Landkreises Leer und Emsland sowie Herr Meyer als Mitglieder der Lenkungsgruppe dem Auftrag für die Machbarkeitsstudie eine Präambel vorausstellen wollen, dass ein Umzug der Werft nicht in Betracht gezogen werden kann. Wenn es jemals zu einer „ergebnisoffenen Machbarkeitsstudie“ kommen sollte, dann müsste auch zwingend ein Umzug der Meyer Werft den Kosten eines Kanals gegenübergestellt werden.

Vollkommen unverständlich ist auch das Ansinnen, die Kosten innerhalb der Machbarkeitsstudie zu splitten, in die reinen Baukosten, sowie die späteren Renaturierungskosten.

